

Ein Schatzgräber zu Zellhausen 1711

So lautet die Überschrift auf einem Aktenbündel, das Peter Wolf (Geschichts- und Heimatverein Mainhausen) im Seligenstädter Stadtarchiv entdeckte. Anders als es der Titel vermuten lässt, waren es aber insgesamt vier Männer, die *ohnfern Zellhaussen einen vermeinten schatz* zu heben gedachten. Der Zellhügel wird nicht ausdrücklich erwähnt, man kann aber annehmen, dass genau dort die Schatzgräber, die vier *Geltgraber*, am Werk waren.

Von den Vieren waren drei „hochgräflich hanauische Bürger“: der als Buchhändler oder Buchbinder bezeichnete Carl Schäfer, Johannes Mann und Lenhard Ossendörffer. Der Vierte im Bunde hieß Jacob Mayer und kam aus Frankfurt. Johannes Mann hatte ein *geschriebenes Büchlein* dabei, und es gab nach Zeugenaussagen auch eine *Glückß Ruthe* und ein Papier mit Aufzeichnungen. Später forderte die „Churfürstlich Mainzische“ Verwaltung vom Vogt in Seligenstadt nachdrücklich die Herbeischaffung dieser Beweisstücke. Der Vogt berichtet, er habe beim Verhör *angedrohet, er (Johannes Mann) würde entweder Juramentum manifestationis darüber ablegen, oder andere ihme ohnbeliebige Zwangsmittel außstehen müssen*. Ohne Erfolg.

Die Aktivitäten der Vier blieb, wie nicht anders zu erwarten, in Zellhausen nicht verborgen, und man versuchte sie am Graben zu hindern, setzte sie fest und brachte sie nach Seligenstadt ins Gefängnis. In den Unterlagen steht, dass beide Landschöffen aus Zellhausen, *die ganze Gemeind* und der Jäger Benedict die Vier beim *Geltgraben* in *spather Nacht* überfielen, dabei *hinüber und herüber durch den Morast* gingen und die Schatzgräber *arrestierten*. Danach stärkte man sich bei *Trunckh und Brodt* und bürdete dafür dem Vogt Kosten in Höhe von mehr als 7 Gulden auf.

Die Vier kamen so am 11. Juli 1711 ins Gefängnis und blieben dort bis zum 30. Oktober. Jacob Mayer erkrankte schwer, und der Vogt sah sich gezwungen, den *hanauischen Stattphysico H. Doctori Cröeck* zu Rate zu ziehen. Dieser kam von Hanau *mit 2 Pferden übern main* und zusammen mit den verordneten Medikamenten verursachte die Aktion weitere erhebliche Kosten. Bemerkenswert ist auch der hohe vom Vogt abgerechnete Bierkonsum. So vertilgten die „Arrestanten“ 140 Maß Bier, dazu die beiden Gehilfen, Johann Bonifer 23 und Johann Georg Kurtzen 19 Maß.

Wegen der hohen aufgelaufenen Gesamtkosten bekam der Vogt einen ordentlichen Rüffel aus Mainz: *der Fauth Sommer hette hierbey sein amt wohl verrichten und solche ohnverantwortliche cösten nicht machen sollen*.

Nachdem einer der Beteiligten, Carl Schäfer, 100 Gulden *baares Gelts* bei *hiesigem* Stadtpfarrer hinterlegt und sich noch für 90 Gulden Kautions schriftlich verbürgt hatte, wurden die 4 Schatz- und Geldgräber am 10. Oktober 1711 aus der Haft entlassen.

Die *Glückß Ruthe*, das *geschriebene Büchlein* und das Papier mit der Skizze aber blieben verschwunden. Vom eigentlichen „Schatz“ war bei dem Verfahren keine Rede mehr.